



Paul Ullsch

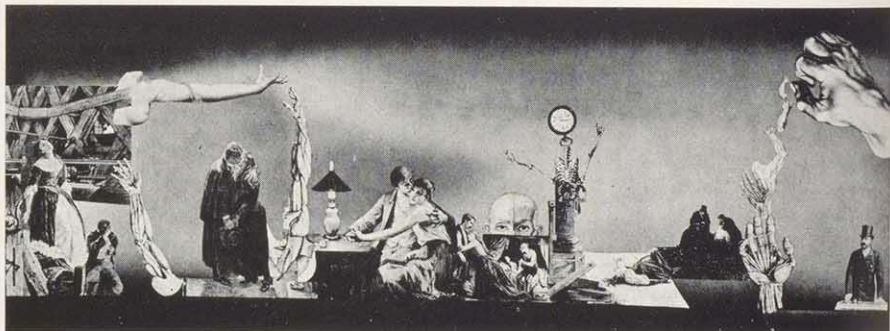
Fränkische Künstler
der Gegenwart

Karlheinz Bauer

Foto: Ullsch

Seinem Namen begegnet man in Zeitungen und Zeitschriften, in Ausstellungskatalogen, Galerien und Fernsehsendungen. Heinz Dieckmann, Erich Pfeiffer-Belli und Franz Roh haben sich eingehend mit dem Schaffen „dieses Malers, Photographen, Bildererzählers und Kunstsammlers“ (so Roland Graf von

Faber-Castell, ehemaliger Vorsitzender der Albrecht-Dürer-Gesellschaft) befaßt. In seinem Gästebuch und an den Wänden seiner Wohnung finden wir Freundschaftsbekundungen von Bele Bachem, Erich Brauer, Max Ernst, Paul Flora, Hans Fronius, Ernst Fuchs, Rudolf Hausner, Wolfgang Hutter, Friedrich Meckseper,

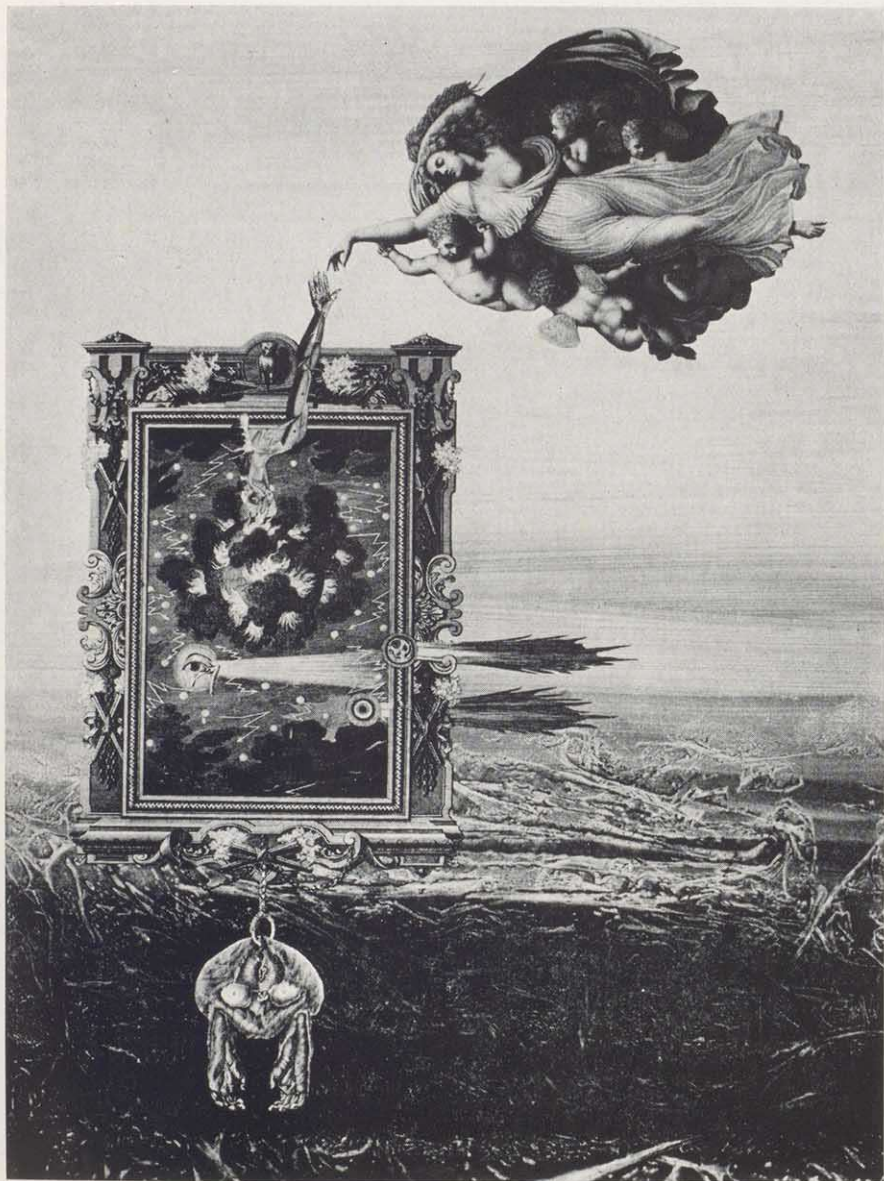


„Der Nachtwind“ v. Heinrich Heine

Fotos: Bauer

Karl Rössing, Franz Roh, Richard Oelze, Mac Zimmermann, um nur einige zu nennen. Die im Heinz-Moos-Verlag München erschienene Monographie über den Nürnberger Maler und Graphiker Michael Mathias Prechtel enthält sein Porträt.

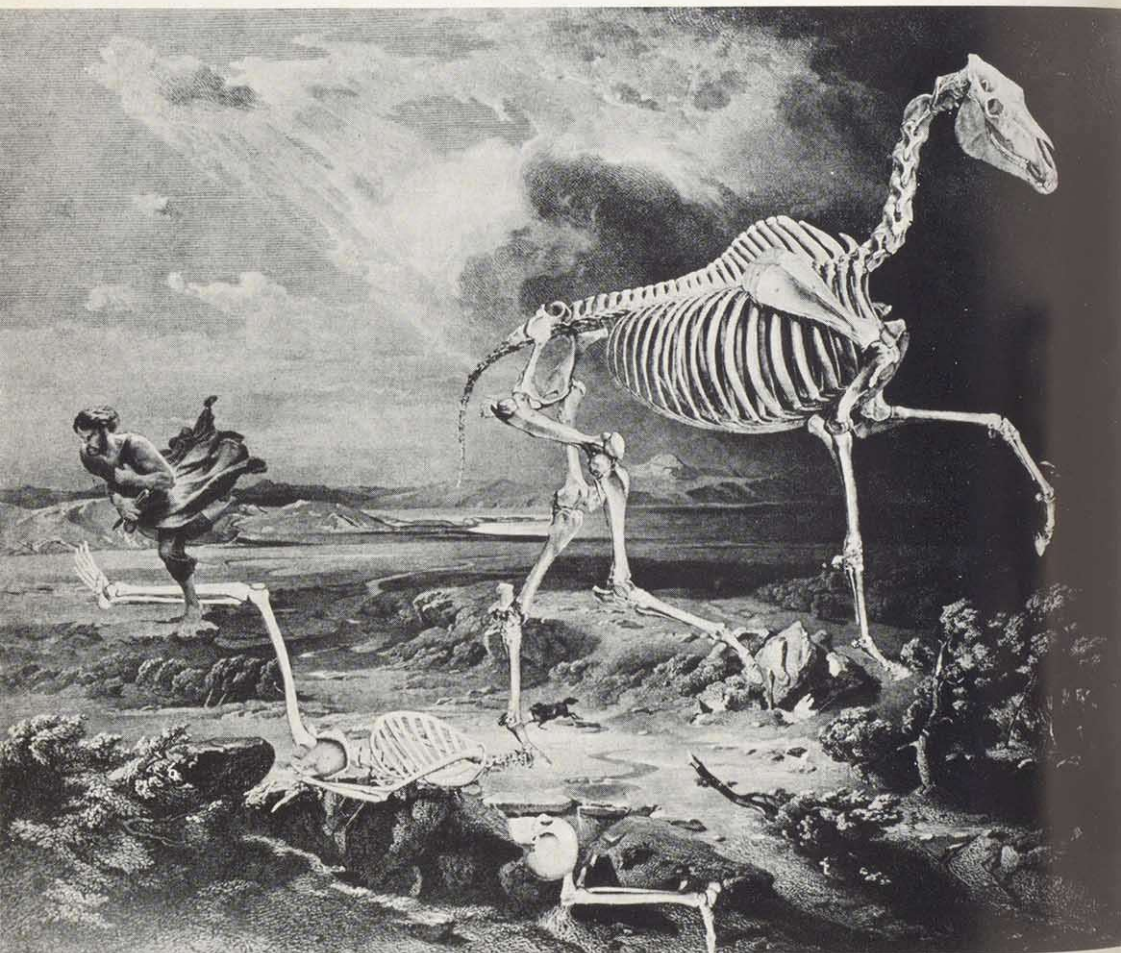
Er selbst macht kein Aufhebens von alledem und wünscht auch nicht, daß seinetwegen viel Aufhebens gemacht wird. Dennoch – und gerade deshalb – wagen wir es, uns über seine „Bedenken“ hinwegzusetzen. Wenn „Epoca“,



Capella Sistina Hommage à Michelangelo

„Frankfurter Allgemeine“, „Süddeutsche Zeitung“ und „Die Welt“ Worte lobender Anerkennung in zum Teil bebilderten Beiträgen über ihn bringen, wenn ihn die „Abendzeitung“ in München wie in Nürnberg mit dem „Stern der Woche“ auszeichnet, wenn das Fernsehen zwei Filme seinem Schaffen widmet und sich bei der Ausstattung weiterer Sendungen seiner Bühnenbilder und Collagen bedient, dann steht es uns wohl an, den Bundesfreund und Forscher (E. T. A. Hoffmann, Jean Paul, Vorgeschichte, Höhlenkunde) unseren Lesern vorzustellen.

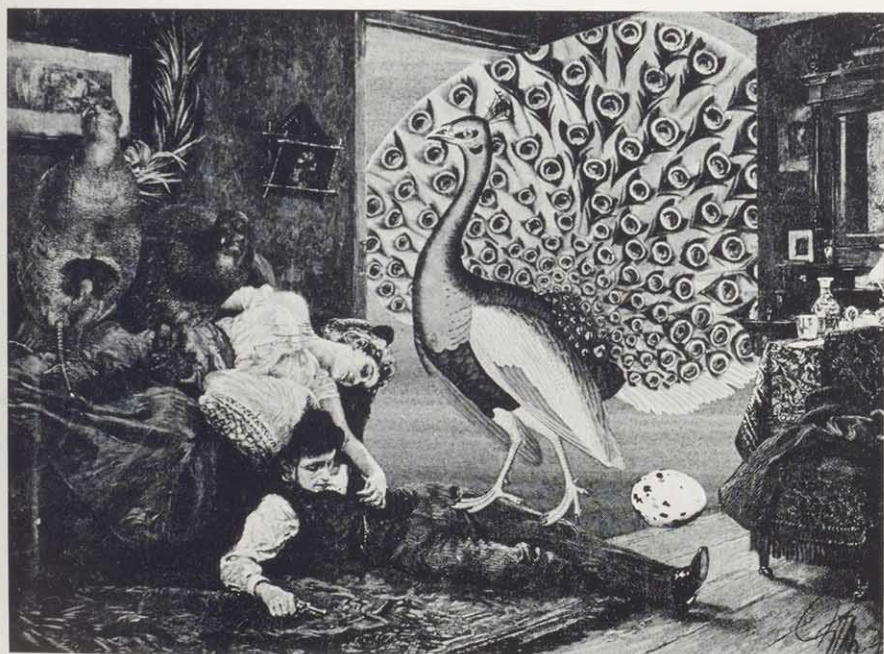
Karlheinz Bauer wurde am 6. September 1925 als Sohn des bekannten Fotografen Karl Bauer in Bamberg geboren, wo er heute noch ansässig ist und den vom Vater übernommenen Betrieb führt. Gleich nach Beendigung der Schulzeit stellte er 1941 schon in Bayreuth Zeichnungen aus. Die Jahre von 1943 bis 1946 verbrachte er als Soldat und in Gefangenschaft. Dort schuf er Bühnenbilder für ein Lagertheater und eine Reihe Karikaturen. Seit 1946 ist er regelmäßig in fränkischen Ausstellungen mit Porträts, Karikaturen, Landschaften und – 1947 – mit ersten surrealen Arbeiten



Marathon 1972

vertreten. 1947-1948 besuchte er die Nürnberger Akademie. Professor Hermann Wilhelm war sein Lehrer. 1952 kam die Meisterprüfung als Fotograf hinzu. Fotoausstellungen in allen fünf Erdteilen, u. a. surreale Fotos, brachten ihm internationale Preise und Anerkennung. Die vorwiegend von ihm beschickte Ausstellung „Köpfe, Bilder, Briefe“ (1968 in München und Ingolstadt) fand starke Beachtung. Zu erwähnen wären noch die E. T. A. Hoffmann-Ausstellung in Bamberg, die Ausstellung „Labyrinth“ in Berlin, Baden-Baden und Nürnberg, die Große Kunstausstellung in München, an der Karlheinz Bauer seit 1963 ständig als Gast der Neuen Gruppe München beteiligt ist, die Ausstellung „Albrecht Dürer und die Künstler unserer Zeit“ in Nürnberg usf. Einzelausstellungen in München, Ingolstadt, bei der Albrecht-Dürer-Gesellschaft in Nürnberg, in Mailand (1974) und – zusammen mit Bamberger Künstlern auf Einladung des Goethe-Instituts – in Boston/USA (1974). Buchtitel und Illustrationen zählen zu seinem Werk und – seit 1960 – die

Collagen, die sein Künstlertum nunmehr hauptsächlich bestimmen, die ihn in die Nähe von Max Ernst rücken. Bauers Collagen sind heute kaum mehr aus einer renommierten Ausstellung wegzudenken. So mancher Sammler ist stolz darauf, einige Blätter zu besitzen. Was sie sind, sei einer vortrefflichen Darstellung von Franz Roh auszugsweise entnommen: „... eine bildnerische Einheit, welche aus bereits anderswo vorgefundenen Teilstücken zusammengesetzt ist. Dies muß natürlich so geschehen, daß ein optisches Ganzes entsteht. ... Die Formen und Strukturen als solche müssen so kombiniert sein, daß sie in uns positive Spannungen auslösen. Denn es wird hier eine Welt getürmt, welche sich keinesfalls mit der uns sonst umgebenden decken soll. Eine mögliche, aber nur in der Phantasie oder unseren Träumen realisierbare Welt ist gemeint. Zu diesem Typus gehören die Collagen von Karlheinz Bauer. Sie sind ausgesprochen schön und erschreckend zugleich, seltsam klar und dennoch geheimnisvoll. Sauber und präzise, ja mit absurder Ele-



Triumph des Todes 1973

ganz bilden sich da die seltsamsten Traum-Embleme ... Hier hat er die ihm auf den Leib geschriebene Formungsweise gefunden. Was er zuvor als Zeichner und Maler gelernt hatte, kommt ihm zustatten, denn die meisten seiner Arbeiten ruhen auch auf koloristischem Reiz". Der Fotograf und Sammler von alten Ansichten und Büchern „besitzt die Fähigkeit, dies alles sinnvoll als Bausteine für seine surrealen Gebilde einzusetzen und damit jenen verschollenen Graphiken, die er für seine Zwecke zerlegt und immer wieder probierend an-

einanderhält, schließlich eine gänzlich neue Gestalt zu verleihen. Im allgemeinen ist es aber auch für Karlheinz Bauer wichtig, daß der Monteur durch keine bereits gegebene Vorstellung gebunden wird, die eigene Phantasie vielmehr erst durch das hintergründige Spiel während des Arbeitsprozesses erzeugt wird". Erich Pfeiffer-Belli charakterisierte den Künstler anlässlich einer ausführlichen Würdigung mit den Worten: „... ein ganz vorzüglicher Porträtfotograf und als Hersteller von Collagen ein Phänomen“.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Sigmund Graff: Aphorismen

Der Freund ist das Roggenbrot der Seele. – Die Freundschaft ist eine Kunst der Distanz, so wie die Liebe eine Kunst der Nähe ist. – Wenn eine Gesellschaft lustig werden soll, darf man nicht zu einer „lustigen Gesellschaft“ einladen. – Männer sind in fremder, Frauen in eigener Sache die besseren Diplomaten. – Mode ist Glückfang durch Blickfang. – Der Spiegel, dem die Frauen am meisten glauben, sind die Augen der Männer. – Die Mode ist das Rührmichan der Frauen. – Alle loben den Treuherzigen, aber wenige möchten mit ihm tauschen. – Am besten verstehen sich zwei Bequeme. – Sparsamkeit ist geordnete Armut. – Mißerfolge stellen sich am leichtesten ein, wenn man seinem Erfolg treu bleiben will, anstatt seiner Art. – Die Ärzte verzeihen uns jeden Lebenswandel, der uns in ihr Wartezimmer führt. – Politik ist die Kunst, sich zu seinen Ansichten drängen zu lassen. – Die Parteien pflegen die Angst voreinander. – Liebe ist die Verwandlung von Einsamkeit in Sehnsucht. – In der Liebe beschenken wir den andern mit seiner Anziehungskraft.

(Aus „Vom Baum der Erkenntnis“, Aphorismen von Sigmund Graff, erschienen 1973 im Verlag Richard Scherpe, Krefeld).

Unser Kahlgrund, Heimatjahrbuch 1973.

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft zur Heimatforschung und Heimatpflege Kahlgrund, Sitz Alzenau. Broschur, 168 Seiten, DM 3.50.

Erstaunlich und bewundernswert: Während anderswo Heimatbücher von Landkreisen, die der Regionalform zum Opfer fielen, verschenkt und verramscht wurden, bringt ein halbes Jahr später der ehemalige Landkreis Alzenau sein beliebtes Heimatjahrbuch wieder heraus, in alter Frische, möchte man sagen, verfaßt vom bewährten Mitarbeiterstab der „Arbeitsgemeinschaft zur Heimatforschung und Heimatpflege Kahlgrund“. Aus der Fülle der Beiträge ragen hervor: der Versuch einer Deutung des Ernstkirchener Bildsteins, eine Würdigung der Dettinger Pfarrkirche St. Peter und Paul, die vor 50 Jahren als ein revolutionärer Kirchenbau Dominikus Böhms entstand, und eine Betrachtung der Vesperbilder des Kahlgrundes. KTw

München: Sendung „Camerarius“ von Erich Mende, 21. 4. 1974, 12.05 – 13 Uhr, 2. Programm (voraussichtlich).

Druckfehlerberichtigung:

In Heft 3/74 hat sich auf Seite 76, 6. Zeile von unten, ein sinnstörender Druckfehler eingeschlichen: Es muß heißen Ministerresidenten (nicht Ministerpräsidenten).